

natürli

ZÜRIOBERLAND

Magazin Nr. 19 | August 2016



Liebe Leserinnen und Leser.

Franz Kagerbauer
Direktor ZVV

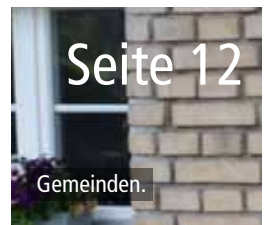
MIT DEM ÖFFENTLICHEN VERKEHR INS OBERLAND

Fast jede dritte Zürcherin und jeder dritte Zürcher besitzen ein Abonnement für den öffentlichen Verkehr – und dies nicht ohne Grund. Denn ein ZVV-Abonnement kann nicht nur für die tägliche Fahrt zur Arbeit eingesetzt werden, sondern auch für spannende und entspannende Ausflüge in der Freizeit. Der Freizeitverkehr ist ein wichtiges Segment für uns: Fast die Hälfte aller Fahrten im ZVV findet ausserhalb der Hauptverkehrszeiten statt. Aus diesem Grund präsentieren wir auf unserer Homepage unter www.zvv.ch/freizeit rund 200 ausgewählte Ausflugstipps aus dem ganzen Kanton. Alle Ausflugsziele erreichen Sie einfach und zuverlässig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Natürlich ist das Zürcher Oberland mit seinen zahlreichen Wanderrouten geradezu prädestiniert für einen Ausflug an einem schönen Sommertag. Anders als im täglichen Pendlerverkehr lohnt sich hier auch mal ein kleiner Umweg. Sei es für einen Sprung ins kühle Nass des Greifensees, eine Expedition ins Sauriermuseum in Aathal oder eine Stärkung beim lokalen Käser oder Metzger.

Probieren Sie die Freiheit aus, die Ihnen der öffentliche Verkehr im ZVV bietet, und entdecken Sie etwas Neues. Um die An- und Rückreise kümmern wir uns gerne für Sie.

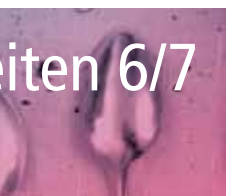
Wir wünschen Ihnen erlebnisreiche Sommertage im Zürcher Oberland.





Seite 5

Die Diskussion um den möglichen Naturpark geht in den Gemeinderat.



Seiten 6/7



Seite 8

Genuss '16.



Seiten 10/11

Nationaler Wandertag: Am 10. September ist es soweit.

REDAKTION

Die PZB-Zeitung erscheint in neuem Gewand. Dies hat mehrere Gründe. Die Stärkung der Marke natürlü Zürioberland hat zur Folge, dass immer mehr Synergien genutzt werden können, die Projekte voneinander profitieren und die verschiedenen Bereiche auch zusammenwachsen.

Statt mit zwei Frontblättern wie früher – also PZB- und Freizeit-News – kommt das neue Magazin mit einem Deckblatt daher. Neu ist auch die Rückseite, welche wir den Gemeinden widmen: ein Portrait, eine strukturelle Veränderung oder eine Initiative findet auf der Rückseite des Magazins eine Plattform für Bekanntmachung – Ideen und Anfragen nehmen wir gerne entgegen.

Die Umsetzung der Projekte der neuen Vierjahresperiode der Neuen Regionalpolitik 2016 – 2019 hat bereits begonnen. Dies zeigt sich auch im vorliegenden Magazin. Regionalprodukte, Tourismus und Ruhelandschaft, aber auch die Dienstleistungen Kultur und Wohnen sollen künftig Platz finden im Magazin. Es bleibt nicht mehr viel zu sagen: Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Nora Beck, Redaktion

IMPRESSUM

Redaktion:

Michael Dubach
Nora Beck

Adresse:

Pro Zürcher Berggebiet
Bahnhofstrasse 13
8494 Bauma
T +41 52 396 50 90
info@prozb.ch
www.prozb.ch

Gestaltung:

Nora Beck

Fotos:

Pro Zürcher Berggebiet

Druck:

Eristra-Druck Wetzikon AG

Auflage:

600 Exemplare
erscheint 3x jährlich

Mitgliedsgemeinden PZB:

Bäretswil · Bauma · Bichelsee-Balterswil · Eschenbach · Fischenthal · Fisingen · Hinwil · Hofstetten Schlatt ZH · Turbenthal · Wald ZH · Wila · Wildberg



Regionalprodukt Holz.

Meringues, Eier, Käse, Fleischwaren, Honig, Getränke, Pilze, Backwaren, Nudeln – und Holz. Holz als regionaler Rohstoff hat grosses Potenzial, welches stärker genutzt werden kann. Denn Regionalprodukte müssen nicht zwingend dem kulinarischen Bedarf gerecht werden, sondern sollen hauptsächlich die regionalen Rohstoffe und das lokale Handwerk fördern.

Nora Beck

Die Landschaft des Zürcher Berggebietes ist geprägt von grünen Hügeln und Bergen, Flüssen und Giesen und Wald. Rund 45 % der Fläche im Gebiet ist bewaldet – das sind 15 % mehr als der Schweizer Durchschnitt. Der Wald macht die Region attraktiv für Freizeitaktivitäten, hat jedoch auch noch eine ganz andere Bedeutung. Holz als natürlicher, erneuerbarer Rohstoff gewinnt an Wichtigkeit. Energieholz ist gefragt: Die Gemeinde Wald hat beispielsweise eine neue Schnitzelanlage für das Schulhaus gebaut und auch andere Gemeinden sind in diesem Bereich tätig.

HOLZ AUS DEM ZÜRIOBERLAND

Mit der aktuellen Umsetzungsphase 16 – 19 der Neuen Regionalpolitik (NRP) wird nebst den üblichen Regionalprodukten auch der Rohstoff Holz als solches angesehen, und kann dadurch gefördert werden. Unter dem Dach der NRP läuft beispielsweise zurzeit das Vorprojekt «Innovationszelle Wald und Holz», zusammen mit dem Kanton Thurgau. Bei diesem Projekt wird die ganze Wertschöpfungskette von Holz analysiert und Potenziale der Regionen ausgemacht. Ziel dabei ist es, die Warenkette besser zu integrieren und die anfallende Wertschöpfung in der Region zu behalten.

Eine Trägerschaft begleitet die Initiative und gibt wichtige Inputs aus der Branche. Langfristig ist die Vision, die verschiedenen Akteure entlang der Kette näher zusammen zu bringen und das heimische Holz zu fördern.



Die langjährige Pflege der heimischen Wälder zahlt sich aus.

HOLZ: EIN VIELSEITIGER ROHSTOFF

Schon in der letzten Projektperiode der Neuen Regionalpolitik wurden Projekte im Bereich Holz lanciert: Im Jahr 2014 erfuhr die traditionelle Chelle aus dem Chelleland ihr Revival. Die Chelle wird aus regionalem Ahornholz in Bauma hergestellt.

Zürioberland Wohnen arbeitet mit HOLZO zusammen; Die Initiative fördert ebenfalls regionales Holz. Auf das Potenzial Holz als heimischer Rohstoff, der vielseitig einsetzbar ist, soll man aufbauen und an bestehende Projekte anknüpfen.

ERFA HOLZENERGIE

Zusammen mit der Energieagentur St. Gallen organisiert PZB am 28. September in Nesslau einen Erfahrungsaustausch zum Thema «Holzenergie – grosse Holzfeuerungen und Wärmenetze».

14.30 Uhr Besichtigung einer Holzschnitzelfeuerung, ab 16 Uhr Referate.

Machbarkeitsabklärung Naturpark: Gemeindebesuche.

Seit dem Sommer 2015 läuft die Machbarkeitsabklärung für einen möglichen Regionalen Naturpark im Zürcher Berggebiet. In den letzten Monaten wurde das Projekt bei den Gemeinden vorgestellt und offene Fragen aufgenommen. Die dadurch angeregte Debatte ist wichtig, denn ein Regionaler Naturpark ist ein basisdemokratisches Förderinstrument für den ländlichen Raum.

Michael Dubach

Seit dem August 2015 läuft die Machbarkeitsabklärung zum möglichen Regionalen Naturpark (RNP) im Zürcher Berggebiet. Ein Regionaler Naturpark ist ein demokratisches Instrument, um die Region in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Demokratisch deshalb, weil die Bevölkerung aller Gemeinden, die einem möglichen Park zugehören wollen, über einen Beitritt abstimmen. Auch bei der Umsetzung eines RNP bleibt die Entscheidung demokratisch. Projekte müssten von den Gemeindevertretern genehmigt werden. Der demokratische Prozess findet jetzt schon statt: In der aktuellen Projektphase der Machbarkeitsabklärung, wo es noch nicht um ein Ja oder Nein geht, sondern um die grundsätzliche Abklärung der Erfüllung der Anforderungen, werden die Gemeinden eingebunden.

PZB AUF BESUCH BEI DEN GEMEINDEN

In den letzten Monaten wurden alle Gemeinden des Untersuchungsperimeters besucht: Die Idee eines Regionalen Naturparks wurde den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten vorgestellt, Fragen beantwortet

und Inputs abgeholt. Die Diskussion über einen möglichen Regionalen Naturpark auf politischer Ebene ist nötig, um die Machbarkeit zu spiegeln und nicht bedachte Themen zu eruieren und beantworten.

Als Herausforderung stellt sich vor allem das Aufzeigen der Kosten-Nutzen-Relation heraus. Weiter gestaltet sich die Namensfindung schwierig. Die Organisationsform sollte kein grosses Problem darstellen, muss aber unbedingt gut bedacht werden, damit die Struktur schlank gehalten werden kann und sich in bestehende Organisationen integrieren lässt. Auch die Chancen werden mehrheitlich erkannt: Das Netzwerk der Schweizer Pärke bietet sich als Plattform an, um sich als Region positionieren zu können. Zudem setzt sich ein RNP mit Projekten aus der Bevölkerung für den Erhalt und die Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft ein, welche diese Region auszeichnen. Durch die schon bestehenden Strukturen und das Regionalmanagement mit dem grossen, regionalen Netzwerk, würde die Aufbauarbeit gering gehalten.

Ende 2016 ist die Machbarkeitsabklärung abgeschlossen und die Resultate können präsentiert werden.



Hügel, Streusiedlungen und intakte Kulturlandschaft: das schöne Zürcher Berggebiet.

Zwischenfazit zu «1816 – Das Jahr ohne Sommer»

Mit dem meteorologischen Sommer startete das Projekt «1816 – das Jahr ohne Sommer» in seine heisse Phase. Das Wetter erinnerte zu Beginn des Projektes an jenes Hungerjahr vor 200 Jahren und die vergangenen und kommenden Anlässe lassen die Bevölkerung in die Thematik eintauchen. Eine Zwischenbilanz des Projektes unter dem Patronat der Kulturkommission Zürioberland.

Hans Thalmann/Alice Bulliard



GROSSES INTERESSE AN DER AUSSTELLUNG IM RITTERHAUS BUBIKON

Vor vollen Rängen wurde am 31. Mai 2016 in der Kapelle des Ritterhauses die Ausstellung «Schneesommer und Heisshunger» eröffnet. Regierungsrätin und Kulturministerin Jacqueline Fehr lobte das Projekt «1816 – das Jahr ohne Sommer» als beispielhafte regionale Kulturinitiative. Seither erlebt die Ausstellung in zwei Räumen des Ritterhauses Bubikon einen wahren Ansturm. Sie bringt offenbar, wie es in der Zielsetzung heisst, «das neueste Wissen über Ursachen und Ausmass der Hungerkrise packend und anschaulich der Bevölkerung – nicht zuletzt der Jugend – näher». Bis anfangs Juli wurden gegen 3'000 Besucherinnen und Besucher gezählt, darunter etliche Schulklassen.

GEHALTVOLLE MITTWOCHSGESPRÄCHE ZWISCHEN 1816 UND 2016

An den fünf Mittwochabenden im Juni konnten die SRF-Moderatorinnen Ladina Spiess-Defila und Christine Hubacher punkt 18.16 Uhr von Mal zu Mal mehr Publikum begrüssen. Beim ersten Gespräch mit dem Klima-Forscher Prof. Thomas Stocker waren es noch

80, beim letzten zum Thema «Hilft beten in Krisen?» 120 Personen. Auch das EM-Spiel der Schweiz während des dritten Gesprächs «Soziale Wohlfahrt – wie lange noch?» bremste den Zuspruch in keiner Weise. Die gesamthaft 500 Zuhörerinnen und Zuhörer nahmen viel Bedenkenswertes mit nach Hause – davon zeugten nicht nur die zahlreichen Echos, sondern auch die Kollekten. Am letzten Abend wurden 1'500 Franken zugunsten der Aktion «Zürioberland hilft» gespendet. Die mit drei Hilfswerken aufgebaute Spendenaktion unterstützt nachhaltige Landwirtschaftsprojekte in Ländern, wo heute Menschen klimabedingt Hunger leiden.



Der Chor besingt im Musik-Theater das Leid von 1816.



Hungertisch: was die Bevölkerung in der Hungerkrise ass.

AUSVERKAUFTE MUSIK-THEATER

Der eigentliche Höhepunkt des Gedenkjahres 1816 ist das Musik-Theater «Wie die Freud hat auch das Leid sein End». Der im Oberland verwurzelte Chordirigent Roger Widmer und der frühere Dramaturg des Theaters des Kantons Zürich Peter Arnold liessen während einem musikalisch-szenischen Rundgang durch das Ritterhaus das Publikum derart mit allen Sinnen in die Zeit und Geschichten um 1816 eintauchen, dass jede Aufführung mit einer Standing-Ovation quittiert wurde. An den insgesamt 8 Aufführungen erlebten rund 1'000 Personen die Zeit des Hungers nach.

VERANSTALTUNGEN BIS ENDE JAHR

Das Projekt «1816 – das Jahr ohne Sommer» ist noch lange nicht abgeschlossen. Ende August folgen weitere Veranstaltungen in der Region. So thematisiert der Anlass «Der Überfluss nach Ladenschluss» im MMM Illuster Uster, was abends mit den nicht verkauften Lebensmitteln geschieht und wie das Frauenhaus, die Beratungsstelle Zürcher Oberland und die Schweizer Tafel gegen Food-Waste vorgehen.

Am 10. September 2016 eröffnet die Ausstellung «Helfen in der Not» der Kulturkommission Turbenthal

und des Ortsmuseums Wila, in welcher die Anfänge der Sozialhilfe im Tösstal aufgezeigt werden. Am 18. September 2016 organisieren die Vereine in Hittnau einen Tag auf den Spuren des Volksdichters Jakob Stutz, der wichtiger Berichterstatter und Zeitzeuge der Hungerkrise im Zürcher Oberland war. Zum Erntedank organisieren die Kirchgemeinden von Bubikon am Sonntag, 25. September 2016 einen ökumenischen Erntedankgottesdienst und einen Suppenzmittag.

ANLÄSSE AUSSERHALB DER REGION

Auch ausserhalb des Zürcher Oberlandes wurde das Thema der Elendsjahre vor 200 Jahren aufgegriffen. Am 18. und 27. August 2016 kommt der Zürcher Oberländer Heinrich Zollinger zur Sprache. Der Schulmann und Botaniker war Erstbesteiger des Vulkans Tambora in Indonesien, welcher klimatisch das Jahr ohne Sommer verursachte. Die Ausstellung focusTerra an der ETH zeigt eine Sonderschau zur Vulkanforschung unter dem Titel «Tambora und das Jahr ohne Sommer» und lädt von September 2016 bis Januar 2017 zur Ausstellung und zu Referaten ein.

Innovative Gastronomie im Zürcher Oberland.

Beim diesjährigen Wettbewerb um den besten Genuss'16-Anlass fällt eines auf: Vier von sechs nominierten Anlässen sind aus dem Zürcher Oberland. Wer die Jury am meisten zu überzeugen vermag, wird im September entschieden.

Corina Stäheli

Bei der diesjährigen «Genuss», die von der Dachmarkenorganisation «Das Beste der Region» koordiniert wird, nehmen schweizweit rund 100 Betriebe teil. Allein im Zürcher Oberland finden 22 Anlässe statt.

DER BESTE GENUSS'16-ANLASS

Eine achtköpfige Fachjury nominiert von allen Anlässen die sechs kreativsten und genussvollsten. Diese werden von der Jury besucht und bewertet. Dass gleich vier Anlässe aus dem Zürcher Oberland nominiert sind, kam unerwartet.

Pro Zürcher Berggebiet und Zürioberland Tourismus

in Bubikon, «über Wiesen, Wälder und Auen» des Gasthauses Sternen in Sternenberg und das Genuss 1-Topf-Duell, im Rahmen des Nationalen Wandertags, der am 10.09.2016 in Wald durchgeführt wird.

À TABLE ODER AN DEN HERD!

Im Zürcher Oberland setzen 22 Gastronomie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe vom 19. August bis 11. September 2016 regionale Produkte genussvoll in Szene. Kreativ präsentieren die Betriebe die Region und ihre Spezialitäten. So können Gäste des Gasthof Gyrenbad und der Konditorei Voland ausserhalb der Öffnungszeiten selber unter kundiger Anleitung ihr Menü am Herd kochen und backen, bei der Leibacher



Bibermanufaktur Biber und beim KORN.HAUS Zöpfe backen oder bei der Metzgerei Stappung Würste kreieren.

Die Genuss'16 für Geniesser, die sich à table verwöhnen lassen: Zum Beispiel beim Genuss-Anlass des Restaurants Zur Frohen Aussicht in Hittnau

An der Genuss '16 sind allerlei innovative Köche am Werk. «Wir machen s'Chalb für Sie!», bei dem man vielerlei

sind sehr stolz, so innovative Anlässe und engagierte Betriebe in der Region zu haben. Die nominierten Anlässe aus dem Zürcher Oberland sind «diejunge-nonä – die Jugend miteinbeziehen» des Rössli Illnau, «1816 – das Jahr ohne Sommer» des Vereins 1816

vom Kalb geniessen kann – inklusive leichte Kost für die Lachmuskeln. Auch beim szenischen Stedtli-rundgang durch Grüningen mit anschliessendem Schmaus im Schlosskeller ist Verwöhnung Programm.

Neue Postautolinie nach Girenbad.

Vor zwei Jahren wurde die Postautolinie Turbenthal – Girenbad – Turbenthal auf das Wochenende reduziert. Dank intensiven Verhandlungen des Gasthofes Gyrenbad und der Gemeinde Turbenthal mit dem ZVV und der Postauto Schweiz AG ist die Linie seit dem 21. März 2016 wieder in Betrieb.

Taïssa Hanhart

Beim Fahrplanwechsel im Dezember 2014 wurde die Strecke zwischen Turbenthal und Girenbad unter der Woche aus Kostengründen gestrichen. Dadurch verlor der historische Gasthof Gyrenbad, beliebtes Ausflugsziel im Zürcher Oberland, die wichtige Anbindung an den öffentlichen Verkehr während der Werktage. Nebst Wandernden besuchen häufig auch ältere Gäste den Gasthof. Sie bevorzugen die Hinfahrt mit dem Postauto, bevor sie den Abstieg nach Turbenthal zu Fuss zurücklegen.

INITIATIVE ZUR ERHALTUNG

Um die Linie 805 zu erhalten, sammelten die Betroffenen 1'400 Unterschriften. Der Verkehrsrat liess sich trotzdem nicht umstimmen. Daraufhin beschlossen der Betreiber des Gasthofes Gyrenbad sowie die Gemeinde Turbenthal, die Buslinie vorerst aus eigener Tasche zu finanzieren. Da das Postauto am Bahnhof Turbenthal fahrplanbedingt eine Wartezeit hat, kann diese Lücke optimal genutzt werden.

Zurzeit befindet sich die Buslinie 805 in einer dreijährigen Testphase. Während dieser Zeit werden die Daten zu den beförderten Personen erhoben. Diese bilden die Grundlage für den Entscheid, ob die Strecke wieder vom ZVV übernommen wird.

Die Betreiberin, die Postauto Schweiz AG, ist gegenüber der Postauto-Linie Turbenthal – Girenbad – Turbenthal positiv gestimmt.



Anschluss des Gasthofes Gyrenbad an den ÖV.

HISTORISCHES AUSFLUGSZIEL

Die Schauenberg-Linie, welche von Winterthur nach Elgg verläuft, führt durch eine abwechslungsreiche Landschaft ins Naherholungsgebiet Girenbad und Schauenberg. Hier speiste einst eine Quelle das ehemalige Kurbad. Das Gasthaus Gyrenbad bietet den Gästen eine grosse Terrasse, eine regionale Küche sowie Übernachtungsmöglichkeiten. Zusätzlich können sich die Gäste durch den 1992 sorgfältig restaurierten Gasthof führen lassen und in die Geschichte des Gebäudes eintauchen.

Das denkmalgeschützte «swiss historic hotel» ist einer der ursprünglichsten Landgasthöfe der Schweiz. Die Gegend um Girenbad mit dem Schauenberg ist auch bei Freizeitsportlern wie Wandernden und Bikern beliebt: Die hügelige Landschaft bietet viel Abwechslung und anspruchsvolle Passagen für eine genussvolle Tour.

Nationaler Wandertag.

An den entscheidenden Telefonanruf vom Juli 2015 erinnert sich das Zürioberland Tourismus Team gut. Nach drei Bewerbungen erhielt Zürioberland Tourismus von der Jury rund um die «Schweizer Familie» die Zusage als Durchführungsort des 9. Nationalen Wandertages am 10. September 2016 in Wald.

Sabrina Honegger

DIE VORBEREITUNGEN LAUFEN

Für Zürioberland Tourismus war klar: Dieser Anlass mit nationaler Ausstrahlung bindet Ressourcen. Mit einem gut aufgestellten Organisationskomitee (OK) aus Walderinnen und Walder ging die Vorbereitung bereits ein Jahr vorher los: Um einen Eindruck vom Anlass zu bekommen, sowie um von den Vorgängern zu lernen, reiste die Gruppe nach Disentis zum 8. Nationalen Wandertag. Auf dem Rückweg nahm die Gruppe den offiziell überreichten Wanderstock mit. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, damit am Tag X die Gipfeli am richtigen Ort sind, ausreichend Toiletten zur Verfügung stehen, das Unterhaltungsangebot für Kurzweil sorgt und die Wanderrouten ausgeschrieben sind.

Nef Holzwaren aus Bauma konnte von der «Schweizer Familie» einen Auftrag über den Anlass hinaus gewinnen: Neu werden ab diesem Jahr benötigte Wegweiser und Beschilderungstafeln aus Zürioberland-Holz und nicht mehr aus Plastik eingesetzt.

HIGHLIGHTS UNTERWEGS

Das 24 km lange Wanderstreckennetz ist aufgeteilt in drei Wanderungen: die Familientour, den Wasserweg



sowie die Bachteltour.

Die kinderwagengängige Familientour führt über den Panoramaweg mit Sicht auf die Glarner Alpen und auf den Hof «Morgen», bei welchem der Wanderweg durch den Stall führt. Weiter geht es über den neugestalteten Naturspielplatz Neuhaus am Eisweiher vorbei zurück ins Bleiche Areal. Melanie Oesch begleitet die Wandernden um 11.15 Uhr.

Faszinierend und erfrischend – der Wasserweg durch das romantische Sagenraintobel führt zu Wasserkraftanlagen aus der Zeit der Industrialisierung. Und der Gang über den Plattenweg ist ein akustisches Abenteuer! Um 10.30 Uhr begleitet Susanne Kunz die Wandernden.



Attraktives Rahmenprogramm für Jung und Alt.



Eine solche Aussicht lässt sich gut geniessen.

Die Bachteltour belohnt den Aufstieg auf den Bachtel mit der Rundschau übers Tössbergland, den Pfäffiker-, Greifen- und Zürichsee bis in die Alpen. Zu den Highlights zählen der imposante 50 m lange Bachtelspalt, der idyllische Bachtelweiher sowie der markante Bachtelturm. Erich Vock wandert um 10 Uhr auf dieser Tour.

RAHMENPROGRAMM IM BLEICHE AREAL

Auf dem Festareal Bleiche warten ein Streichelzoo, Märli-Erzählungen, ein handbetriebenes Karussell, der Kinderzirkus Pipistrello, Workshops und Kinderschminken auf die jungen Gäste. Wer Lust hat, kann in die Schwing-Hosen steigen und im Sägemehl seine Kräfte messen. Wer lieber sein Glück herausfordern will, spielt «Bullshit», ein unterhaltsames Losglücksspiel. Führungen durch das Industrieareal Bleiche, das 1-Topf-Duell mit den drei regionalen Spitzenköchen Evi Badertscher (Bleiche Wald), Dirk Trademann (Gasthof Gyrenbad) und René Kaufmann (Rössli Illnau) sowie ein Regionalproduktmarkt und die Oldtimer-Ausstellung laden zum Verweilen ein. Die Auftritte der Walder Sylvesterchläuse, des Jodelklubs Scheidegg und des Alphonduos Alvetern umranden den Anlass musikalisch. Am Abend sorgen JOSH, Les Sauterelles mit Toni Vescoli und Oesch's die Dritten

für Feststimmung. Tickets für den Konzertabend sind erhältlich unter www.starticket.ch.

«natürli» gibt es auch etwas gegen den Durst und den Hunger: Auf dem Festgelände wird ein «Ochs am Spiess» gegrillt, der am späteren Nachmittag angeschnitten wird. Die genussvollen Menükarten des Festzeltes und der Raclette-/Kaffeestube führen durch das kulinarische Zürioberland.

In Kooperation mit:



Wald ZH



sunneland
oberland

WIR DANKEN DEN REGIONALEN HAUPT-PARTNERN «BACHELTOUR»:

SIGG, Victorinox AG, Mosterei Möhl AG, Konditorei Voland, Bubu AG, EW Wald AG, Bimag AG, Radio Zürisee Werbe AG, Imbach Reisen AG, Zürcher Wanderwege

Neuigkeiten aus den Gemeinden.

Anfangs dieses Jahres, am 28. Februar 2016, wurde in Wila der Gemeindepräsident neu gewählt. Hans-Peter Meier machte das Rennen. In Wildberg wurde am selben Tag Adolf Conrad als Gemeindepräsident gewählt. Die zwei neuen Gemeindevorsitzenden stellen sich vor.

Nora Beck



Hans-Peter Meier: Präsidiales, Ressortsvorsteher Land-/Forstwirtschaft, Gesundheit. Verheiratet, Vater dreier erwachsener Kinder. In Rikon aufgewachsen. Seit 2010 im Gemeinderat.

AUF WAS FREUEN SIE SICH IN IHREM AMT ALS GEMEINDEPRÄSIDENT BESONDERS?

Hans-Peter Meier: Man lernt viele neue, interessante und engagierte Leute in der Gemeinde oder in den verschiedenen Gremien wie dem Gemeindepräsidentenverband oder dem Zweckverband RZO kennen. Der Handlungsspielraum für Gemeindebehörden ist in den letzten Jahren seitens Bund und Kanton sicher geschmälert worden. Von allen Stufen der politischen Ebenen, Gemeindepräsident, Kantonsrat und Nationalrat, beinhaltet das Amt des Gemeindepräsidenten am meisten Gestaltungsspielraum.

WAS IST IHR TIPP BEI EINEM BESUCH IN IHRER GEMEINDE WILA?

HPM: Wir haben glücklicherweise viele schöne Plätze: Das Wahrzeichen von Wila, die Kirche, die Burgruine Hochlandenberg mit Sicht in die Glarner Alpen, Kulturdenkmäler wie die Wasserkraftanlage Rosenberg oder die Windenmacherei. Dazu gut unterhaltene Bike- und Wanderwege.



Dölf Conrad: Präsidiales, Land-/Forstwirtschaft, Tiefbau. Berufsoffizier im Südsudan. Seit April 2015 im Gemeinderat. In Wildberg aufgewachsen, danach über 30 Jahre weg. Der Kontakt zur Heimat hielt aber.

AUF WAS FREUEN SIE SICH IN IHREM AMT ALS GEMEINDEPRÄSIDENT BESONDERS?

Dölf Conrad: Auf den Kontakt zur Bevölkerung und festzustellen, dass hier alles noch in Ordnung ist. Hier funktioniert die direkte Demokratie. Ich bin gespannt auf die Erfahrung, dass nicht meine persönliche Meinung im Fokus steht, sondern dass ich die Meinung der Mehrheit zu vertreten habe. Ziel ist es, die Herausforderungen möglichst unbürokratisch und pragmatisch zu bewältigen. Faszinierend ist zudem, wieviel man in einer kleinen Gemeinde direkt bewegen kann.

WAS IST IHR TIPP BEI EINEM BESUCH IN IHRER GEMEINDE WILDBERG?

DC: Die Natur rund um die Gemeinde Wildberg bietet ungeahnte Schönheiten und Attraktivität. Hervorzuheben sind die Wanderwege entlang des Mülibaches und insbesondere entlang des wilden Tobelbaches von der Bläsimühle nach Hinterrikon mit den Wasserfällen, wo man sich ebenso im Yukon in Kanada wähen könnte. (Nur Bären hat es keine).